

Über die Entwicklung dieser Industrie im letzten Jahre, über die Ein- und Ausfuhr und die hier stark in Frage kommende amerikanische Konkurrenz wird statistisches Material gegeben. Die einzelnen Fabrikationszweige dieser sehr detaillierten Industrie finden wir hier spezialisiert, wie dieses ja auch in dem Fachblatt der Organisation laufend geschieht, dazu gut verarbeitetes Material über die Ausnutzung der Frauen- und Kinderarbeit im Beruf.

Das Jahrbuch der Holzarbeiter bringt in dem beinahe 700 Seiten fassenden Bande außer den gewerkschaftlichen Statistiken ausführliches Material über die Unfallgefahr im Holzgewerbe wie auch über die Zehrlingszüchtereier. Über Lebensmittelpreise im letzten Jahre berichtet in Verbindung mit Hauskaltrechnungen das Jahrbuch der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Arbeiterschutz und Hygiene werden unter anderem im Jahrbuch des Malerverbandes instruktiv behandelt. Daß im Metallarbeiterjahrbuch die Werftarbeiterverhältnisse regelmäßig einen breiten Raum einnehmen, ist nur verständlich, und im Vorwort zum Almanach der Bauarbeiter heißt es programmatisch: Die Übersicht über das Wirtschaftsleben ist bedeutend erweitert, die Organisation der Unternehmer ausführlicher behandelt und die gegnerischen Gewerkschaften sind einer gründlichen und systematischen Würdigung unterzogen worden.<sup>6</sup>

Wichtig sind auch die in vielen Jahrbüchern enthaltenen Berichte über die Konjunkturschwankungen und die Börsennotierungen, ferner die Wiedergabe der einschlägigen prinzipiellen Rechtsstreitigkeiten und Rechtsgerichtsentscheidungen. Es ist bemerkenswert, daß sich auch Gewerberichter ratsuchend an die Verbandsvorstände wenden und von diesen Gutachten über die Auslegung einer Bundesratsverordnung erbitten — einen solchen Fall berichtet unter anderem das Jahrbuch des Steinarbeiterverbandes. Zum Schlusse möchten wir noch das kürzlich erschienene Jahrbuch der Transportarbeiter erwähnen. Neben allgemein interessierenden wertvollen Abhandlungen über die Entwicklung der Straßenbahnen, des Automobilverkehrs und der deutschen Schifffahrt sind dem stattlichen Bande erstmalig zehn graphische, die Organisationsverhältnisse behandelnde Darstellungen beifügt. Aus Gründen der bequemeren Übersichtlichkeit ist dieser Versuch zu begrüßen.

Viel Fleiß und Mühen stecken in den Jahrbüchern der deutschen freien Gewerkschaften. Die in jedem Jahre an innerem Gehalt reicher und in ihrem äußeren umfangreicher werdenden Bände sind auch ein Zeichen der Entwicklung und Kraft der deutschen Arbeiterbewegung.

J. R i c h e.

**Zur Frage der Fleischversorgung mit besonderer Berücksichtigung der Nürnberger Verhältnisse.** 3. Heft des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Nürnberg und Leipzig 1912. Verlag von W. E. Sebalb. Preis 3 Mark.

Die „vorübergehende Erscheinung“, die Teuerung, will von der Tagesordnung politischer Kämpfe nicht weichen; speziell mit der Fleischnot — und eine solche besteht ja in drückendster Weise — beschäftigt sich die Öffentlichkeit in Deutschland seit 1905 ununterbrochen. Immerhin läßt es sich nicht sagen, daß diese Frage völlig aufgeklärt, daß sie in allen Details untersucht ist. Die oben angeführte Untersuchung des Nürnberger Statistischen Amtes ist in mancher Hinsicht ein wertvoller Beitrag zur Klärung dieser Frage. Sie enthält viel Material, das die Genossen bei der jetzigen Agitation sehr gut verwerten können.

Der Autor — der Assessor des Statistischen Amtes, Dr. O. P e t r e n z — will durchaus „objektiv“ sein und ist auch soweit objektiv, daß er selbst die scharfe Sprache der Tatsachen durch allerhand unbegründete Bemerkungen abzuschwächen sucht. Trotzdem ist seine Arbeit eine wissenschaftlich gute Leistung und um so wertvoller, als sie gewissermaßen einen offiziellen Stempel trägt. Dabei kommt sie gerade zur rechten Zeit, um die offiziellen Ausführungen der deutschen Regierung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über die Fleischsteuerung zu widerlegen. So beweist diese Schrift das Gegenteil davon, was die Regierung behauptet,

nämlich daß nicht die Metzger an der Fleischsteuerung schuld sind, da die Viehpreise viel rascher in die Höhe gingen als die Fleischpreise; daß der Fleischkonsum in Nürnberg immer mehr zurückgeht, von 75,48 Kilogramm pro Kopf im Jahre 1898 auf 70,69 im Jahre 1899, auf 63,73 Kilogramm im Jahre 1900, auf 56,82 im Jahre 1908 und auf 56,76 Kilogramm im Jahre 1911. Ferner konstatiert diese Schrift, daß in Nürnberg eine Abnahme des Durchschnittsgewichts des Viehes in den letzten Jahren festgestellt wurde, während gewöhnlich von agrarischer Seite eine Steigerung des Gewichts des Viehes behauptet wird.

Das Amt macht dann verschiedene Vorschläge zur Binderung der Not, indem es untersucht, was schon auf diesem Gebiet geschehen ist und welche Erfolge erzielt wurden, und kommt zum Resultat, daß all diese „kleinen Mittel“ wenig ausreichen, daß eine einschneidendere Wirkung nur durch Herabsetzung der Zölle für Vieh und Fleisch und Milderung der veterinärpolizeilichen Bestimmungen zu erzielen sei. Für eine dauernde Behebung des Notstandes müsse die einheimische Viehzucht gehoben werden, und zwar unter anderem durch die Moorkultur und Moorbefelzung. Eigentümlicherweise vergißt diese Schrift, dabei auf die schädlichen Wirkungen der Getreide- und Futtermittelzölle hinzuweisen dadurch, daß sie die Viehzucht hemmen. Zum Schluß plädiert sie für einen Versuch mit Gefrierfleisch. Warum nur für einen Versuch, nicht für endgültige Zulassung dieses Fleisches? Sp.

**Die Wunder der Natur.** Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. Mit circa 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen. Berlin, Leipzig, Wien, Stuttgart, Deutsches Verlagshaus Bong & Co. 65 Lieferungen. Preis der Lieferung 60 Pfennig (72 Heller).

Wer auf eine vorzügliche Ausstattung in Schwarz- und Buntdruck Wert legt und über die auffallendsten Erscheinungen der Natur leichtverständliche Schilderungen lesen will, wird an dem neuen Sammelwerk des Bong'schen Verlags seine Freude haben. Aber ein systematisches Verständnis der Natur ermöglicht es nicht, nur ein Anstaunen, nicht ein Erkennen. Da kommen in bunter Reihenfolge ohne inneren Zusammenhang Schilderungen „wunderbarer“ Gestaltungen oder Lebensweisen von Pflanzen und Tieren, etwa wie in einem Novellenband spannende Geschichten aneinandergereiht sind. Gewiß — auch diese Methode hat ihren Vorteil; sie kann bei manchem, der sonst gleichgültig an dem Naturgeschehen vorbeigeht, die Neugier wecken und ihn dadurch veranlassen, sich weiter zu unterrichten. Aber nur der naturwissenschaftlich Vorgebildete wird ein volles Vergnügen an den trefflichen Darstellungen und Illustrationen haben können; er findet dann vieles, was in den systematischen Werken nur kurz erwähnt werden konnte und doch einer ausführlicheren Darstellung wert ist. ew.

## Zeitschriftenchau.

Über die **Überraschungen des neuen Wahlgesetzes** schreibt Turati in der „Critica Sociale“ vom 16. August. Der Artikel hebt die Verstümmelungen hervor, die das Wahlrecht durch die reaktionären Anweisungen erhält, die vom Minister des Innern für die Aufstellung der Wählerlisten gegeben worden sind. Das Wahlgesetz gehört in Italien zu den wenigen Gesetzen, die überhaupt keine Ausführungsbestimmungen haben, und Giolitti hat dies in der Kammer damit begründet, daß die Wichtigkeit des Gesetzes es mit sich bringe, der Exekutivgewalt möglichst geringen Einfluß zuzusprechen. Aber für die Zusammenstellung der Listen mußten natürlich von der Regierung Normen gegeben werden, und bei dieser Gelegenheit hat sich die Exekutivgewalt reichlich schadloß gehalten.

Das neue Wahlrecht schafft bekanntlich zwei ganz neue Kategorien von Wahlberechtigten und erweitert, wenigstens dem Wortlaut nach, die dritte früher bereits